

## MANAGERERWARTUNGEN

Intercell AG - Innovation im Impfstoffsektor  
Ausblick 2010

Gerd Zettlmeissl, CEO der Intercell AG

Die Intercell AG ist ein innovatives Biotech-Unternehmen, das sich auf die Entwicklung von modernen Impfstoffen gegen Infektionskrankheiten spezialisiert hat. 2009 ist das erste Produkt von Intercell, ein Impfstoff zur Vorbeugung von Japanischer Enzephalitis, auf den Märkten in Europa, den USA, Kanada (IXIARO) und Australien (JESPECT®) zugelassen worden.

IXIARO ist der erste Impfstoff zur Vorbeugung von Japanischer Enzephalitis, der in Europa zugelassen wurde, und das einzige Produkt seiner Art, das aktuell für den US-amerikanischen Markt hergestellt wird. Mit der Zulassung von IXIARO steht den Touristen und Militärangehörigen in Europa, den USA, Kanada und Australien eine sichere und effiziente Impfung zur Verfügung, die sie vor den verheerenden Folgen der Japanischen Enzephalitis schützt.

Ein weiterer Reiseimpfstoff befindet sich bereits im fortgeschrittenen Entwicklungsstadium: Das Impfpflaster gegen Reisedurchfall wird aktuell in einer klinischen Phase III-Studie getestet. Die Pflaster-Technologie von Intercell wird auch beim immunstimulierenden Impfpflaster (Vaccine Enhancement Patch) gegen pandemische Influenza eingesetzt. Diese neue Art zu impfen nutzt den Vorteil, dass die Haut ideal für die Verabreichung von Impfstoffen geeignet ist. Im Dezember 2009 gaben die Intercell AG und GlaxoSmithKline Biologicals SA (GSK) die Entscheidung zur Bildung einer strategischen Allianz bekannt.

Ziel der Zusammenarbeit ist

die rasche Entwicklung und Vermarktung nadelfreier Pflaster-Impfstoffe. Diese neue Partnerschaft verbindet die Innovationskraft von Intercell bei nadelfreien Impfprogrammen und -technologien mit den Stärken eines Weltmarktführers in Bezug auf Entwicklung und Vermarktung von Impfstoffen. Diese Allianz erlaubt der Intercell AG darüber hinaus, ihre Firmenstrategie konsequent weiter zu verfolgen und als unabhängiges Unternehmen bedeutenden Wert für die Anleger zu schaffen. „Gleichzeitig ist es unser oberstes Ziel, weiterhin eine der innovativsten Produktpipelines der Branche voranzutreiben“, sagt Gerd Zettlmeissl, Chief Executive Officer von Intercell.

Eine führende Rolle nimmt die Intercell AG auch in der Entwicklung von Impfstoffen gegen hospitaläre Infektionen ein. Gemeinsam mit dem Partner Merck & Co., Inc. wird ein Impfstoff gegen S. aureus-Infektionen entwickelt. Intercell arbeitet außerdem an einem Pseudomonas-Impfstoff (Phase II).

Auch 2010 bleibt die Innovation Verpflichtung und Leidenschaft der Intercell AG. Das Unternehmen wird auch heuer weiter in den Bereich Forschung & Entwicklung investieren um so die Produktpipeline weiter zu stärken und eine balancierte und wohlüberlegte Wachstumsstrategie umzusetzen. Es gilt, bei zahlreichen Projekten die nächsten Entwicklungsschritte zu erreichen:

- IXIARO®/JESPECT®: Start der Phase III-Studie im Rahmen des Entwicklungsplans für Asien
- Daten der Phase II für das immunstimulierende Impfpflaster gegen pandemische Grippe
- Daten aus der klinischen Phase II/III-Studie (Merck & Co., Inc.)
- Weiterentwicklung der Impfstoffkandidaten gegen Pseudomonas und Streptokokkus pneumoniae
- Strategische Partnerschaft für den Impfstoffkandidaten gegen Hepatitis C.

Weitere Infos finden Sie unter [www.intercell.com](http://www.intercell.com).

## SIE KENNEN DOCH . . .



Mit 1. Feber 2010 übernimmt Robert Dusek (63) die Leitung des Bereiches Kommunikation der Flughafen Wien AG vom bisherigen Bereichsleiter Mi-

chael Kochwalter, der sich beruflich verändern will. Dusek wird die Funktion interimistisch bis zur Genehmigung dieses Vorschlages durch den Aufsichtsrat ausüben.

Dusek ist seit 21 Jahren am Flughafen Wien tätig und war zuletzt neben seiner Funktion als stellvertretender Bereichsleiter Kommunikation auch Leiter der Abteilung Investor Relations. Der Bereich Kommunikation besteht aus den Abteilungen Pressestelle und Anrainerkommunikation, Interne Kommunikation, Werbung/Marketing, Investor Relations und Compliance sowie Typografie und Druckcenter.

Craig Bond, Vorstand der Windworks Engineering Inc.

## Neuerfindung des (Wind)Rades

Windworks Engineering Inc. entwickelt derzeit eine Windturbine, die aussieht, als sei sie Kubrick's „2001 - Odyssee im Weltraum“ entsprungen. Dahinter soll allerdings geballte technologische Innovation stehen. Der Börsen-Kurier fragte bei Chairman Craig Bond nach.

**Börsen-Kurier:** Windworks Engineering notiert seit Ende 2008 im Dritten Markt an der Wiener Börse. Welche Investmentstory bieten Sie?

**Craig Bond:** Windworks hat gewissermaßen das Rad neu erfunden, genauer: das Windrad. Wir entwickeln derzeit eine Windturbinde mit vertikalen Achsen..

**Börsen-Kurier:** Wie ist der Stand der Entwicklungen, und wo liegen die Vorteile dieser neuen Technologie?

**Bond:** Die Vertikalachsen-turbine ist für Windkraft, also eine alternative Energieform, konzipiert. Windworks hat einen Meilenstein erreicht, bei dem wir beweisen konnten, dass das Konzept funktioniert. Derzeit konzentrieren wir uns auf den Produktionsstart unserer 5kW-Windturbine für Ballungsräume. Ferner bauen wir unsere Marketing- und Verkaufspräsenz in Europa, den USA und Asien aus. Um Ihre Frage zu beantworten: Die Vorteile liegen auf der Hand. Unsere Vertikalachsen-Windturbine (lacht) sieht recht „spacig“ aus und weist sogar ein außerordentlich elegantes Design auf. Das ist nicht ganz unwichtig, denn herkömmliche Windräder standen in der Vergangenheit oft im Ruf, die Gegend zu verschandeln. Vor allem aber benötigt sie keine hohen Windgeschwindigkeiten. Das Revolutionärste am Vertikalachsenkonzept ist aber die Fähigkeit, Wind aus jeder Richtung in Strom umwandeln zu können. Ferner kostet sie wenig und benötigt nicht viel Wartung. Außerdem arbeitet sie

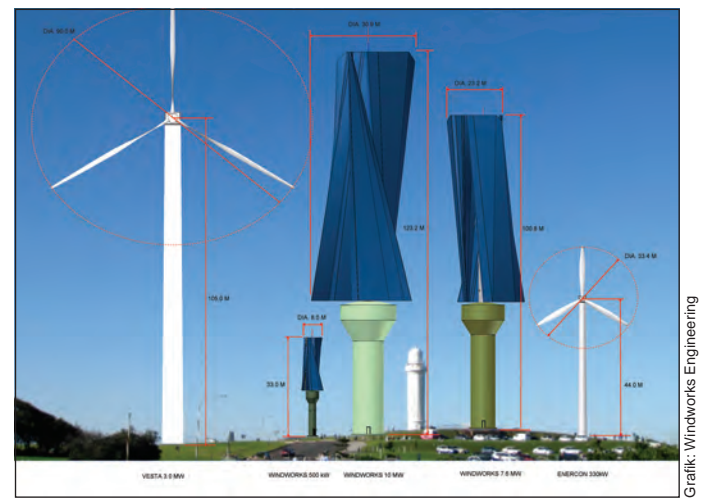
leise und schont so Vögel und Windtiere.

**Börsen-Kurier:** Klingt interessant. Aber besteht die Gefahr, dass Ihre Technologie bei der Markteinführung floppt? Und wenn ja, wie sollen Investoren damit umgehen?

**Bond:** Seit ihrer Erstnotiz zu 1,71 € im Dezember 2008 ist der Kurs jedenfalls gestiegen. Unser Ziel ist nicht zu floppen, sondern zu einem Key Player bei Windenergiegewinnung zu werden. Die Branche der erneuerbaren Energien gehört zu den innovativsten weltweit und genießt zunehmende Unterstützung seitens Politik und Bevölkerung. Diejenigen Unternehmen, die auf das richtige Produkt setzen, sorgfältig entwickeln, testen und auch auf unabhängige Bewertungen hören, werden am Ende erfolgreich sein. Windworks nimmt für sich die Erfüllung all dieser Kriterien in Anspruch.

**Börsen-Kurier:** Windworks hat kürzlich die erste Absichtserklärung zur Lieferung von zehn 5kW-Turbinen unterzeichnet. Das ist, sagen wir, eine überschaubare Größenordnung. Schafft es die Technologie noch nicht, mehr Strom zu produzieren?

**Bond:** Die 5kW-Turbine stellt lediglich das erste von uns hergestellte Modell dar. Es ist für eine Reihe von Anwendungen im urbanen Raum konzipiert und muss daher kompakt ausfallen. Im Fokus stehen beispielsweise Einkaufszentren, Bürohäuser, Wohnbauten oder Industriegebäude. Aber auch abgelegene Orte wie zum Beispiel Minen kommen in Frage. Nach Ab-



schluss der Testphase und nach ein paar Designverbesserungen sind wir bereit, den nächsten Schritt zu tätigen und Versuche mit Prototypen mit höherer kW-Kapazität zu starten

**Börsen-Kurier:** Können Sie Ihre ersten Kunden nennen?

**Bond:** Die ersten zehn 5kW-Turbinen sollen an ein Unternehmen aus North Carolina (USA) gehen. Wir haben mittlerweile auch eine Absichtserklärung über die Lieferung von 30 Turbinen an einen Gesundheitsdienstleister aus Großbritannien unterzeichnet, der damit Altersheime betreiben will. Und als drittes haben wir ein Partnerschaftsabkommen mit einem Immobilienentwickler aus Australien unterzeichnet, der unsere Turbinen von vornherein beim Bau von Wohn- und Gewerbeimmobilien einplanen will. Weitere Vorverträge stehen vor ihrer Unterschrift.

**Börsen-Kurier:** Im kontinentaleuropäischen Raum kommt nichts?

**Bond:** Vor allem der deutsche Markt scheint uns durchaus interessant. Wir wollen mit Regierungen zusammenarbeiten, aber auch mit der Industrie, mit Beratern und Gemeinden, um diese beim Erreichen ihrer Ziele bei erneuerbaren Energien zu unterstützen.

**Börsen-Kurier:** Können Sie uns Ihre Ziele eingeteilt nach Fristigkeit erläutern?

**Bond:** Also, kurzfristig gilt es, unsere Herstellungs- und Verkaufsarrangements einzuhalten und die bestehende Nachfrage für das 5kW-Modell zu bedienen. Auf mittelfristiger Ebene geht es darum, unsere Verkaufs- und Marketingpräsenz in Europa, den USA und Asien auszubauen. In dieser Phase werden wir auch leistungsfähigere Turbinen entwickeln.

Langfristig wollen wir uns mit dem Thema „Windfarmen“ beschäftigen. Neuen Studien zufolge könnten Vertikalachsen-Windturbinen in Windparks ihre Effizienz um das Hundertfache steigern. tp

Arbeiterkammer reicht neue Klagen ein - die Meinel Bank klagt zurück

## Ein Bilck in „Meinls“-Prozesswelten

Neuerliche Klagewelle der AK gegen die Meinel Bank AG, Meinel Success Finanz AG und gegen Julius Meinel persönlich. Tendenz: Zivilrechtliche Haftung. Reaktion mit säuerlicher Konterklage. Mittlerweile 1.000 Prozesse anhängig. Hier ein kurzer Überblick.

Die Prozesswelt rund um „Meinl“ ist umfangreich und vielschichtig. Der Unkundige durchschaut sie nicht mehr. Welcher Kläger gegen wen oder um was in welcher Instanz, rechtskräftig oder nicht gewonnen hat, ist nur noch mit Rechercheaufwand und verstärktem Interesse möglich: Laut „Meinl“ sind 1.000 Klagen anhängig. Die Zahl spricht für sich. Der Straftakt umfasst vier Umzugskartons.

Heuer ergaben sich Neuigkeiten aus der zivilrechtlichen Aufarbeitung. Im Anschluss an das richtungsweisende OGH-Urteil vom Jänner 2009, indem es heißt: „Die Beklagten („Meinl“, Anm.) führen das Publikum daher glatt in die Irre, indem sie Papiere der Gesellschaft als ‚sichere Anlage‘ in Zeiten ‚stark schwankender Aktienmärkte‘ anpreisen und so einen in Wahrheit nicht existierenden Unterschied zwischen der bewor-

benen Investition und anderen von den Aktienwerten abhängigen Aktienwerten konstruierten“ hat die Arbeiterkammer jetzt die Meinel Bank AG, Vertriebsgesellschaft Meinel Success AG und Julius Meinel persönlich geklagt, um die Auflösung des Vertrages bzw. eine Haftung aus irreführender Werbung zu erreichen.

Der Leiter der Abteilung für Konsumentenpolitik der Arbeiterkammer, Harald Glatz, poltert: „Herr Meinel sorgen Sie dafür, dass die Anleger entschädigt werden! (...) Ihre sture Haltung wird die Glaubwürdigkeit der Banken in unserem Land nicht verbessern.“

Nach AK Angaben haben Kleinanleger im Durchschnitt 16.000 € Schaden durch MEL erlitten. Grund für Ihre Investition: Irreführende Werbung und schlechte Beratung.

Wie ist jedoch eine persönliche Haftung zu begründen?

AK-Anwalt Dr. Gerald Ganzger: „Julius Meinel ist nicht nur der Vorstandsvorsitzende der Meinel Bank (J. Meinel ist „Aufsichtsratspräsident“, Anm.), sondern das geniale Mastermind hinter der Aktion. Ihm gelang es durch persönlichen Einsatz, z. B.: Briefe und Lancierung der Sparbuchwerbung etc., Schichten anzusprechen, die als gewöhnliche Sparbuchsparer gelten. Gleichwohl ist MEL völlig ungeeignet für Sparbuchsparer.“ Durch solche ungewöhnlichen Aktionen ist persönliche Aktivität ins Spiel gekommen, hieraus soll eine Verantwortlichkeit abgeleitet werden. Ganzger ergänzt: „Herr Meinel hat das ja nicht gemacht, weil ihm fad ist, sondern weil sie kräftig daran verdienen. Daraus folgt eine zivilrechtliche Verantwortlichkeit (Irrtum/Arglist).“

Die Meinel Bank reagierte umgehend mit Presseaus-

sendung und Konterklage beim Landgericht Wien. Tenor: Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes. Andere Immobiliengesellschaften haben ähnlich gewonnen. Warum werden diese nicht verklagt?

Fazit: Die Prozesswelt „Meinls“ wird um eine Episode reicher. Bemerkenswert ist dabei nicht, der nächste logische Schritt der Haftungsklagen gegen die Gesellschaften aus dem OGH-Urteil - das war vorauszu sehen. Auch nicht der Versuch Julius Meinel persönlich haftbar zu machen - war auch abzusehen. Ohne strafrechtliche Verurteilung, nur ein weiterer Schauplatz mit gleicher Darbietung.

Amüsant ist die präpubertäre Gegenklage mit dem Finger auf die „Anderen“ zu zeigen. Würde „Meinl“ im umgekehrten Fall als Immogeschädigter eine Sekunde mit der Klage zögern? Die Prozesswelt wird sich weiterdrehen. jfb